

Vaihinger CDU-Bezirksbeirat kehrt der Partei den Rücken

Matthias Filbinger zieht Konsequenzen aus Zerwürfnis mit Gemeinderatsfraktion – Im Kreisverband wird über die „wahren“ Gründe spekuliert

Vaihingen. Der CDU-Lokalpolitiker Matthias Filbinger hat seinen Parteiaustritt erklärt und sich gleichzeitig aus dem Bezirksbeirat verabschiedet. Als Grund für seine Entscheidung nannte er die Auseinandersetzungen über den geplanten Fernomnibusbahnhof in Vaihingen.

Von Alexandra Böttinger

„Ich beantrage nach Paragraf 7 der Geschäftsordnung mein Ausscheiden aus dem Bezirksbeirat.“ Diese Nachricht Matthias Filbingers verfehlte ihre Wirkung nicht. Für einen kurzen Moment herrschte Stille, dann setzte Filbinger zu seiner Erklärung an. Ein Bürger könne sein Ausscheiden verlangen, wenn er die Partei verlasse, auf deren Vorschlag er gewählt worden sei. „Diese Voraussetzung liegt vor, nachdem ich mit dem heutigen Tag meine Mitgliedschaft in der CDU für beendet erklärt habe“, so Filbinger in der Sitzung des Bezirksbeirats am Dienstagabend.

Der Schritt sei nicht leicht für ihn gewesen. Ein halbes Jahrhundert lang sei er den Christdemokraten „wie auch immer verbunden gewesen“. Doch die Meinungsverschiedenheiten und die Zerwürfnisse mit und der

Vertrauensverlust gegenüber dem CDU-Kreisverband und Mitgliedern der Stuttgarter CDU-Gemeinderatsfraktion seien zu groß geworden: „Es hätte sich für mich weder gelohnt, noch wäre es zielführend gewesen, weitere Energien zu investieren.“

Als Grund für seinen Parteiaustritt nannte Filbinger den geplanten Fernomnibusbahnhof (FOB) in Vaihingen. „Sie kennen meine Position und die des Großteils der CDU-Fraktion hier im Bezirksbeirat. Wir haben mit sachlichen Argumenten versucht, dieses zweifelhafte Projekt zu verhindern. Die für uns zuständigen CDU-Betreuungsstadträte haben sich gegen uns gestellt und sind den Interessen der Investoren gefolgt“, sagte Filbinger, stand auf und wechselte von seinem Platz an dem U-förmigen Tisch des Bezirksbeirats auf einen der Zuhörerplätze.

Doch Filbinger hat nicht vor, die Ereignisse nun nur noch aus der Distanz zu beobachten. Insbesondere werde er weiterhin gegen den FOB kämpfen, betonte der ehemalige CDU-Mann. „Ich werde mich zum Wohle des Stadtbezirks weiter gegen dieses Projekt wehren und die Gegner mit Rat und

Tat unterstützen, denn jetzt kann ich frei nach meinem Gewissen entscheiden.“

Der Vaihinger Bezirksvorsteher sprach von einer „würdigen und konsequenten, aber auch herben Entscheidung“. „Ich bedaure diesen Schritt. Sie waren ein engagierter und mit Weitblick und viel Wissen agierender Bezirksbeirat“, sagte Wolfgang Meinhardt. Er sei sich sicher, dass man sich im Rahmen von Filbingers weiterem Engagement für den Stadtbezirk wieder sehen werde.

Auch Wolfgang Georgii, Vorsitzender der CDU-Bezirksbeiratsfraktion, äußerte sein Bedauern. „Matthias Filbinger hat immer unabhängig entschieden, was letztlich zum Zerwürfnis mit der CDU geführt hat.“ Doch es sei sein gutes Recht gewesen, seine Meinung zu sagen, „denn die Gedanken sind frei“, zitierte Georgii.

Die CDU-Betreuungsstadträte, die bei der Sitzung nicht anwesend waren, zeigten sich überrascht über Filbingers Parteiaustritt. Jürgen Sauer bestätigte, dass das Verhältnis in den vergangenen Monaten schwierig gewesen sei. „Matthias Filbinger ist kompromisslos seine Linie gefahren. Er hat sich gut in das

Thema eingearbeitet und seine Meinung zum FOB dezidiert vertreten.“ Doch er hätte lernen müssen, Mehrheitsvoten zu akzeptieren. Die CDU-Gemeinderatsfraktion habe sich dafür entschieden, den geplanten FOB-Neubau in Vaihingen kritisch und konstruktiv zu begleiten: „Ich finde es sehr schade, dass Herr Filbinger diesen Weg nicht gehen will“, sagte Sauer.

Auch die CDU-Betreuungsstadträtin Dorit Loos zeigte sich verwundert darüber, „dass Herr Filbinger wegen dieser Frage geht“. In der Politik erleide man eben auch Rückschläge. „Doch es ist nicht richtig, dann die Flucht zu ergreifen.“ Filbinger habe mit seinem Parteiaustritt Gestaltungsmöglichkeiten verspielt. „Das bedauere ich sehr“, so die Kommunalpolitikerin.

Indes wird innerhalb der CDU darüber spekuliert, ob Filbingers Parteiaustritt noch andere Gründe außer den Diskussionen über den FOB gehabt haben könnte. Schließlich wollte der ehemalige Bezirksbeirat für den Gemeinderat kandidieren. Er hatte jedoch keinen Platz auf der Liste bekommen, die 60 Namen umfasst. „Vielleicht hat ihn das geärgert“, sagt ein CDU-Politiker. „Filbinger ist für sein inakzeptables Verhalten gegenüber Mitgliedern der Gemeinderatsfraktion abgestraft worden“, so ein anderer.



Matthias Filbinger hat die Beiratssitzung von einem Zuhörerplatz aus verfolgt. Foto: Böttinger